**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 52 (1944)

**Heft:** 19

**Vereinsnachrichten:** Verband Schweiz. Rotkreuzfahrerinnen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## *Vereinigte Staaten — Flugschwestern*

Das Amerikanische Rote Kreuz wurde von den Militärbehörden beauftragt, Schwestern für die Luftwaffe zu stellen, und zwar sowohl Rotkreuzschwestern als auch geschulte Schwestern aus andern Organisationen.

Die Bewerberinnen müssen amerikanischer Staatsangehörigkeit sein oder die Nationalität eines alliierten oder befreundeten Landes sowie das Schwesterndiplom einer staatlich anerkannten Pflegeschule besitzen. Beim Fehlen derartiger Belege müssen die Bewerberinnen nachweisen, dass sie die erforderlichen Kenntnisse auf andere Weise erworben haben. Das Zulassungsalter liegt zwischen 21 und 40 Jahren.

Die von der amerikanischen Luftwaffe eingestellten Schwestern beziehen das gleiche Gehalt wie die Offiziere desselben Dienstgrades. Beim Einsatz ausserlandes findet eine zehnprozentige Gehaltserhöhung statt.

Ein grosser Teil dieser Schwestern wird in den Vereinigten Staaten in den Lazaretten der Luftwaffe beschäftigt. Für den Dienst ausserlandes werden Schwestern ausgewählt, die sich freiwillig dazu melden. Auch zum Dienst in Sanitätsflugzeugen werden Schwestern eingesetzt.

Die Schwestern der amerikanischen Luftwaffe erhalten beim Dienstantritt Leutnantsrang. Sie haben die Möglichkeit zu späterer Beförderung.

## *Le Petit Courrier du Secours aux enfants*

C'était en hiver, il y a un peu plus d'un an, alors qu'arrivait de France, dans une de nos villes, un convoi du Secours aux enfants. Parmi eux, se trouvait un petit garçon affaibli et timide, Raymond, âgé de cinq ans, qui trouva un accueil empressé auprès de ses parents adoptifs. Cependant, malgré les soins dévoués dont il fut l'objet cet enfant faisait toujours pitié à voir: ses bras et ses jambes amaigris avaient peu à peu repris forme normale, mais l'ennui insurmontable se lisait sur son visage.

C'est alors que se produisit ce miracle maintes fois observé; avec étonnement, le petit découvrit autour de lui l'atmosphère de grande bonté dont les témoignages lui étaient donnés chaque jour. Il apprécia autrement qu'à l'heure des repas, la nourriture dont il pouvait se rassasier, et prit contact plus amical avec les enfants joyeux auxquels il pouvait se joindre pour jouer.

La joie qui, en lui, renaissait peu à peu, fut complète le jour où un paysan voisin l'emmena avec lui à la ville sur son char de lait et lorsqu'il le laissa courir dans les prés, les champs, au jardin, à la grange et à l'écurie.

Alors, de ce petit bout d'homme, on put voir se développer un garçon robuste, crâne et plein de santé, qui ne se sépara que difficilement de la petite localité lorsque, son séjour terminé, il dut repartir pour la France.

Qu'est-il devenu du petit Raymond, et de tous les enfants qui sont retournés dans leur foyer? Ont-ils dû souffrir de nouveau de la misère et de la faim, plus encore qu'avant leur séjour en Suisse? Pensent-ils encore à ce paradis qu'a été pour eux notre pays? Avec quelle impatience attendent-ils nos lettres, dont ils ont tant besoin? Certains d'entre eux écrivent encore et disent plus ou moins clairement leur nostalgie de notre pays bienheureux.

Combien d'autres n'écrivent pas, ne peuvent pas écrire, parce qu'ils ont le cœur gros, ou parce qu'ils n'auraient à raconter à leurs «parrains suisses» que des choses tristes et pitoyables, que leur amour-propre d'enfant se refuse à exprimer.

S'ils ne peuvent revenir chez nous, nos homes d'enfants, nos colonies et nos cantines de France peuvent encore accueillir ces petits, malmenés par de dures circonstances, et leur offrir au moins leur ration journalière et le sourire qui manque à leur visage.

C'est un grand bonheur, à l'heure actuelle, que de pouvoir encore donner. Souvenons-nous que le Secours aux enfants attend nos contributions régulières.

## *Sommer-Armeemeisterschaften 1944*

**in St. Gallen, 7.—10. September 1944.**

Die diesjährigen Sommer-Armeemeisterschaften zeichnen sich aus durch drei bedeutende Neuerungen:

Die erste ist, dass zwei gleichwertige Mannschafts-Vierkämpfe geschaffen wurden, die aus dem Hindernislauf über die 100 m Kampfbahn, dem Geländelauf über 4000 m, dem Schiessen auf Olympiascheiben, dem 300-m-Freistilschwimmen oder einem 20-km-Patrouillenmarsch mit 16 kg Packung und Karabiner oder Ordonnanzgewehr bestehen. Der Vierkampf mit Patrouillenmarsch wurde besonders für diejenigen Gegenden geschaffen, in denen das Schwimmtraining kaum möglich ist. Somit werden zwei gleichwertige Titel vergeben, nämlich der Armeemeister im Mannschaftsvierkampf mit Schwimmen und der Armeemeister im Mannschaftsvierkampf mit Patrouillenmarsch.

Die zweite Aenderung finden wir im Ausscheidungsmodus: Die Beteiligungsziffern der Heereseinheiten werden nicht im Verhältnis zu ihrer Stärke, sondern im Verhältnis zu den Beteiligungen an den Ausscheidungen festgesetzt. Jede Heereseinheit hat also ein Interesse, ihre Ausscheidungen möglichst stark zu beschicken, um sich dadurch an den Armeemeisterschaften durch eine möglichst grosse Anzahl Equipen vertreten zu lassen.

Die dritte Aenderung finden wir im Modernen Fünfkampf. Erstmals wird den Konkurrenten die Möglichkeit gegeben, auf eigenen Pferden oder auf solchen von Kameraden am Wettkampfe teilzunehmen. Ausgeschlossen sind Springpferde, die mit einem Handicap in Kat. M belastet sind, oder solche, die in den Jahren 1942—1944 in Kat. S in den drei ersten Rängen placiert waren. Konkurrenten, die keine eigenen Pferde besitzen, können durch eine unserer Militäranstalten beritten gemacht werden, und sie erhalten Gelegenheit, die ihnen fest zugeteilten Pferde während ungefähr einer Woche kennen zu lernen.

## *Mitteilungen der FHD-Verbände*
## *Communiqués des Associations S. C. F.*

### FHD-Verband Basel-Stadt

*Arbeitsprogramm.*

Die Umstände haben gezeigt, dass jede FHD unbedingt wissen muss, wie sie sich bei einer Katastrophe zu verhalten hat. Wir werden deshalb mit der freundlichen Hilfe von Frau Dr. Schultheiss und den Pfadfinderinnen einen Kurs über Katastrophenhilfe durchführen:

*Donnerstag, 11. Mai, 2000,* im Johanniterhof, St. Johannvorstadt 38, 1. Stock: Verhalten bei einer Geburt während einer Katastrophe.

*Donnerstag, 25. Mai, und Donnerstag, 1. Juni, 2000,* im Sandgrubenareal, Riehenstrasse 154: Erste Massnahmen bei Obdachlosigkeit (mitbringen: Messer und Schnurresten).

*Sonntag, 11. Juni, Vorfeier für die Schlacht bei St. Jakob,* geleitet vom FHD-Verband Baselland. Besammlung 900 Haltestelle Stadion St. Jakob, Tramlinie 12 und 14. Marsch auf den Wartenberg. Feldpredigt. Rucksackverpflegung. Vortrag über die Schlacht bei St. Jakob. Entlassung zirka 1630. Anmeldung bis 5. Juni.

*Samstag, 24. Juni, Nachtmarsch.* Besammlung 1915 Birsfelden, Endstation Tramlinie 3. Marsch ins Waldhaus. Rucksackverpflegung. Getränke werden serviert. Heimmarsch in der Verdunkelung. Entlassung zirka 2230. Wer nicht schon 1915 antreten kann, kann sich zirka eine Stunde später im Waldhaus einfinden. Anmeldung bis 19. Juni.

Tenue: Für die Marschübungen: Einheitskleid oder Schürze. Wer das nicht hat, trägt Sportkleid mit Armbinde. Für die Kurse: Zivil. Singbüchlein, Papier und Bleistift jedesmal mitbringen.

Die Anmeldung ist in unverschlossenem Kuvert, mit 5 Rp. frankiert, zu schicken an Vorstand des FHD-Verbandes Basel-Stadt, Leonhardsgraben 20.

Allfällige Aenderungen im Programm werden angeschlagen im Kästlein bei Kost, Freiestrasse 51, und im FHD-Bureau, Leonhardsgraben 20, 1. Stock. *Der Vorstand.*

### Association neuchâteloise S. C. F. - Section du Vignoble

*Séance de mai:* mercredi 17 mai, à 20 h. 15. Ordre du jour: Visite d'un poste de S. R. S. A. Rendez-vous devant l'Hôtel des postes à 20 h. 15. Port du brassard ou de l'uniforme obligatoire. Licenciement: 22 h. 00.

**Pour le comité:**
La secrétaire, Cond. C.-R. *Strittmatter Th.*
Saars 32, Neuchâtel.

## *Verband Schweiz. Rotkreuzfahrerinnen*

Anlässlich der Delegiertenversammlung des VSRF vom 20. Oktober 1943 in Lausanne, wurde als Sitz des Zentralvorstandes Bern gewählt. Die Generalversammlung der Sektion Bern hat am 27. März 1944 folgende Zusammensetzung des Zentralvorstandes gewählt:

Präsidentin: R+Wm. Marion van Laer, Burgdorf, Alpenstrasse 15, Tel. 6 00;

Vizepräsidentin/Sekretärin: R+F Esther Keller, Monbijoustr. 22, Bern, Tel. 2 44 18;

Kassierin: R+F Margrit Trechsel, Trechslerstrasse 4, Bern;
Beisitzerin: R+F Dori Pfister, Gutenbergstrasse 18, Bern.

Jegliche Korrespondenz ist zu richten an: Präsidentin R+Wm. Marion van Laer, Burgdorf, Alpenstrasse 15.

Das neue Postcheckkonto ist eröffnet unter Nr. III 16180.

## *Schweizer Jugendaustausch*

Mit steigendem Erfolg vermittelt «Pro Juventute» seit Jahren zwischen allen Landesteilen Austauschplätze für junge Leute. Sogar in den Kriegsjahren ist das Bedürfnis nach wie vor rege, glücklicherweise! Denn durch einen Austausch verschafft man sich ohne grosse Kosten eine wertvolle Gelegenheit zur praktischen Uebung in einer Fremdsprache. Ausserdem entstehen bleibende persönliche Verbindungen, welche die Beteiligten erleben lassen, wie wichtig und fruchtbar der Aufenthalt im freundnachbarlichen Kulturgebiet ist. Diesen eidgenössischen Sinn des Jugendaustausches möchte «Pro Juventute» zum Wohle des Landes heute besonders fördern helfen.

Für einen solchen Austauschaufenthalt während der Ferien oder für längere Zeit kann sich jedermann melden. Anmeldungen für die Sommerferien müssen jedoch frühzeitig vorliegen. Die Vermittlungsstelle, die über jede Anmeldung zuverlässige Informationen einzieht, tauscht die Anmeldungen zweier möglichst ähnlicher Partner aus. Die Austausche können gleichzeitig oder nacheinander ausgeführt werden. Jede Familie erhält bei der Anmeldung ausführliche Richtlinien. Für nähere Auskunft wende man sich an den «Jugendferien-Dienst Pro Juventute», Stampfenbachstrasse 12, Zürich.

## *Im Truppenkrankenzimmer* *von Henri Hard*

(13. Fortsetzung)

Wieder trat der Truppenarzt ein: Krankenvisite. Viele Füsse polterten über die Steinfliesen des Gangs, und Soldat nach Soldat wurde untersucht und behandelt. Unter ihnen befand sich auch Röthlisberger; als er an meinem Bett vorbeikam, bat ich ihn, den Abend doch mit uns zu verbringen: «Weisst du, das nächste Medikament enthält Koffein! Und über Kaffee wirst du uns bestimmt einiges zu erzählen wissen.»

Als sich Röthlisberger eine Stunde später bei uns einfand, lagen zwei weitere Patienten in den Betten. Der eine hatte über Halsentzündung geklagt, und der Arzt hatte Moser die bekannten Weisungen für die Behandlung wiederholt: um den Hals eine nasskalte Kompresse, bedeckt mit einem Stück Flanell. Wechsel der Kompresse nur dann, wenn die schon verwendete ganz trocken geworden. Alle Stunden einmal mit einer Kochsalzlösung gurgeln — eine Messerspitze Kochsalz auf ein Glas Wasser. Der Soldat lag nun mit dicker Kompresse im Bett, und sein Blick wanderte neugierig im Krankenzimmer herum.

Beim zweiten hatte der Arzt eine schmerzhafte Schwellung des Fussrists, eine sogenannte Fussgeschwulst, festgestellt, deren Ursache die Verletzung eines Mittelfussknochens bildet; er hatte ihm einen Festhaltungsverband angelegt und Bettruhe angeordnet. Dem Fussverletzten standen lustige braune Augen im dunkeln Gesicht. Welche Daseinsbejahung! Sie erfüllte den ganzen Raum, und ich freute mich daran. Er hiess Halder.

Ich hatte ihm schon von unserem Zeitvertreib und von Röthlisbergers Reisen erzählt, so dass dieser, als er ins Krankenzimmer trat, von Halder mit frohem Wort empfangen wurde.

Röthlisberger warf die Begrüssung mit kecker Antwort zurück, indem er sich auf meinen Bettrand setzte: «Nun, das nächste Medikament?»

«*Compressi Coffeino-Natrii benzoici — Koffein-Natriumbenzoat-Tabletten*».

«Wie gewohnt, erzählst du uns, was du über das Medikament in Erfahrung gebracht hast», bestimmte Röthlisberger, «und ich werde den Bericht mit Einzelheiten über die Kaffeepflanze zu ergänzen suchen.»

«Gut. Die Wirkung der *Koffein-Natriumbenzoat-Tabletten* beruht auf den Eigenschaften des Koffein. Dieses stellt ein Reizmittel dar und wirkt als solches anregend auf Grosshirn, Herz und Atmung, ferner gefässerweiternd und wassertreibend. Koffein-Natriumbenzoat findet daher Verwendung bei überraschend eintretender Kreislaufschwäche, drohender Atemlähmung oder plötzlichem Zusammenbruch — Kollaps. Es gehört zu den stark wirkenden Mitteln und darf nur auf ausdrückliche Verordnung und Dosierung des Arztes abgegeben werden. Die grösste Einzelabgabe beträgt 1,0 g, also 2 Tabletten, die grösste Tagesgabe 3,0 g, also 6 Tabletten.

Die Tabletten sind klein und weiss, auf der einen Seite in Kreisform mit «Coffein Natr. benz.», auf der andern mit «0,50» gestempelt.

*Koffein-Natriumbenzoat* ist ein Gemisch dieser beiden Substanzen; sie werden gemeinsam in Wasser gelöst und dann zum Trocknen eingedampft.

*Koffein* wurde früher aus Staub des Schwarztees, heute in sehr grossen Mengen bei der Fabrikation von koffeinfreiem Kaffee gewonnen. Durch Einwirkung von Wasserdampf auf die grünen Kaffeebohnen verflüchtigt sich das Koffein und verdichtet sich zu weissen, biegsamen, seidig glänzenden Nadeln, die sich zu wolligen Massen — dem reinen Koffein — verfilzen. Koffein ist ausserordentlich leicht, vollständig geruchlos und besitzt nur schwach bitteren Geschmack.»

Halder fiel ein: «Als Knabe sah ich einmal einem Freunde zu, wie er auf einfachste Art Koffein aus grünen Kaffeebohnen zog. Er nannte das Verfahren ‚sublimieren'. Er legte ein Uhrglas mit zerkleinerten Kaffeebohnen auf ein Asbestgestell, stellte den brennenden Bunsenbrenner darunter und erwärmte es tüchtig. Dann stülpte er ein kaltes Uhrglas übers erhitzte, und bald sammelte sich am kalten Glas ein Niederschlag, der sich unter dem Mikroskop als Netzwerk kristallinischer Gebilde erwies: Koffein!»

«Ja, dieses Experiment kenne ich», sagte Röthlisberger. Darauf wandte er sich an mich: «Die zweite Substanz unseres Medikaments ist Natriumbenzoat. Was weisst du darüber zu berichten?»

«*Natriumbenzoat* ist ein leicht verwitterndes Kristallpulver; das Natriumsalz der Benzoesäure. Früher wurde es aus dem Benzoeharz gewonnen, wird aber heute künstlich hergestellt.»

«Benzoeharz?» ergriff Röthlisberger wieder das Wort. «Benzoebaum? Den kenne ich nicht. Wo wächst er?»

«Seine Heimat ist Siam, und zwar der äusserste Nordosten der Shanstaaten, in Luang Rahang, am linken Ufer des Mekong. Man erzählt, dass der Sultan von Aegypten dem Dogen von Venedig schon im Jahre 1461 Benzoeharz als köstliche Droge gesandt habe. Jedenfalls wurde diese im Jahre 1521 in Venedig unter den häufig verwendeten Drogen aufgeführt. Man findet sie auch als Asa dulcis in der Esslinger Arzneitaxe des Jahres 1571.

«Wie wird denn das Harz gewonnen?»

«In Siam wird die Rinde durch Längsschnitte und Losheben so vorbereitet, dass sich das Harz zwischen Holz und Rinde ergiessen und sich hier während zweier Monate ansammeln kann. Oder der Stamm wird ringsum gekerbt und nach drei Monaten das inzwischen ausgeflossene und erhärtete Harz gesammelt.

Das Siamharz kommt in verschieden grossen, zuweilen verklebten Körnern von hell- bis rotbrauner Farbe in den Handel. Diese Körner liefern ein fettiges, wachsartig glänzendes, gelblichweisses Pulver. Der Geschmack ist balsamisch. Beim Kauen haftet das Harz wie Kaugummi oder Karamel an den Zähnen.

Die Zusammensetzung der beiden Substanzen Koffein und Natriumbenzoat stellt ein weisses, geruchloses oder schwach nach Benzoesäure riechendes Pulver von bitterem Geschmack dar.

Koffein als solches löst sich in Wasser nur schwer, während es in Verbindung mit Natriumbenzoat sehr leicht löslich wird.

Damit ist mein Beitrag beendet, Röthlisberger, und die Reihe ist an dir.»

Röthlisberger begann:

«Vorerst die Geschichte des Kaffees. Wisst ihr, dass unser Kaffee — unser guter täglicher Kaffee! — noch vor 270 Jahren bei uns vollständig unbekannt war? Man nimmt an, seine Heimat sei Abessinien. Von dort wurde er im Jahr 1450 nach Arabien, etwas später nach Aegypten und im Jahre 1554 nach Konstantinopel gebracht. Gleich nach der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683 wurde er auch in dieser Stadt bekannt. Hört, wie dies geschah: Die Türken, von der deutsch-polnischen Armee geschlagen, liessen in ihrem Lager vor Wien grosse Mengen Kaffee zurück. Der Pole Kolschinsky erbat sich diesen Kaffee als Belohnung für besondere Dienste und errichtete damit in Wien das erste Kaffeehaus.

Man sagt, dass der Kaffe zuerst in Arabien systematisch kultiviert worden sei. Heute beherrscht Brasilien den Markt. Sein Kaffeebau ist noch jung; doch hat er innert erstaunlich kurzer Zeit einen ungeheuren Aufschwung genommen, so dass die Pflanzer in den Yungas, die ihn weit früher kultiviert hatten, nicht mehr Schritt halten konnten. Bedauerlich. Ihr solltet einmal Yungas-Kaffee trinken können! Was für ein Aroma!... Wichtige Kaffeeländer sind ausserdem im Osten Vorder-Indien und Java, im Westen Mexiko, Guatemala, Salvador, Nicaragua, Costarica, Cuba, Jamaika, Haiti, Puertorico, Venezuela, Columbien und Ecuador.

Die Kaffeepflanze, deren wichtigste nutzbare Arten *Coffea arabica* und *Coffea liberica* — der arabische und der liberische Kaffee — sind, entwickelt sich in natürlichem Wachstum zu einem Bäumchen. Um aber einen grösseren Ertrag zu erzielen, wird es oben gekappt, so dass es sich eher zu einem dichten Strauch auswächst. Die Blätter gleichen denjenigen des Lorbeerbaums. Die dem Jasmin ähnlichen Blüten sind weiss.